

Stationsbericht

Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer

Sommersemester 2022

In der Verwaltungsstation oder Wahlstation kann man im Rahmen des Referendariats auch an die Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften (DUV) nach Speyer entsendet werden. Statt der Station in einer Verwaltung studiert man dort drei Monate und kann das Leben in einer kleinen, überschaubaren, reizvollen Stadt mit ca. 50.000 Einwohnern in der „Toskana Deutschlands“ genießen.

I. Studium

Insgesamt sind mindestens 20 Semesterwochenstunden (SWS) zu belegen. In den Veranstaltungen besteht Anwesenheitspflicht. Urlaub kann man während der Station in Speyer nicht nehmen. In Ausnahmefällen kann eine Dienstbefreiung beantragt werden. Aufgrund einer kleinen Teilnehmerzahl in den Veranstaltungen (ca. 20 Personen, mit Ausnahme der auf das Examen vorbereitenden Veranstaltungen) gibt es eine gute und entspannte Arbeitsatmosphäre.

Obligatorisch sind die Landesübung (3 SWS), als öffentlich-rechtliche Arbeitsgemeinschaft, ein Seminar (2-3 SWS) und eine projektbezogene Arbeitsgemeinschaft (2-3 SWS).

In der Landesübung wird in kleinen Gruppen von motivierten und prüfungserfahrenen Dozenten das öffentliche Recht fürs Examen behandelt. Diese Veranstaltung ist zumindest bei mir sehr viel besser gewesen, als die AG durch die Bezirksregierung. In der Landesübung wird eine alte Examens-Klausur geschrieben.

In der projektbezogenen Arbeitsgemeinschaft löst man eine praktische Aufgabenstellung, stellt die Lösung im Rahmen eines Vortrags und ggf. in einer schriftlichen Hausarbeit (+/- 10 Seiten) dar.

Im Seminar wird eine Seminararbeit (10-15 Seiten) geschrieben und zu diesem Thema ein Vortrag gehalten.

Im Seminar und der AG wird auch die mündliche Teilnahme erwartet.

Da viele Dozenten aus der Praxis kommen, finden einige Veranstaltungen am Abend (17-20 Uhr) oder auch verblockt am Wochenende statt.

Die Semesterwochenstunden lassen sich, je nach Ziel des Speyer-Semesters, auf drei „Säulen“ aufbauen.

1. Examensvorbereitung

In Speyer werden verschiedene und vielfältige Veranstaltungen zur Examensvorbereitungen angeboten. Dabei liegt der Fokus nicht nur auf dem öffentlichen Recht, sondern zu allen Rechtsgebieten werden Übungen (i.d.R. Klausurbesprechungen) angeboten. Dozenten aus der Praxis, die im Prüfungsgeschehen involviert sind, bieten Vorlesungen und Übungen an. Auch werden Übungen zu Aktenvorträgen, dem Zwangsvollstreckungsrecht etc. angeboten. Allein mit diesen Veranstaltungen kann man seinen Stundenplan auf 20 SWS füllen und sich vollständig auf die Examensvorbereitung ausrichten.

Empfehlenswert ist insbesondere die Veranstaltung „Die öffentlich-rechtliche Assessor Klausur“ bei Prof. Kintz, welcher auch Herausgeber des „Öffentliches Recht im Assessorexamen“ in der JuS Schriftenreihe ist.

2. Einblicke in exotische Bereiche des öffentlichen Rechts, Politikwissenschaften und Schlüsselqualifikationen

Es werden vielfältige Veranstaltungen zu exotischen öffentlich-rechtlichen Gebieten angeboten, beispielsweise Dienstrecht, Wehrrecht, Weinrecht u.ä. Auch kann man Veranstaltungen zum Konfliktmanagement, in Rhetorik oder Psychologie für Juristen belegen und dadurch auch jura-untypische Veranstaltungen besuchen und gesonderte Qualifikationen erwerben. Aufgrund des interdisziplinären Aufbaus der DUV kann man aber auch politikwissenschaftliche Veranstaltungen besuchen und sich mit nicht juristischen Themen befassen.

3. Vorbereitung eines LL.M. oder Magisters

Einige Veranstaltungen sind anrechnungsfähig, wenn man nach dem Referendariat einen LL.M. oder Magister in Speyer erwerben möchte. Die üblicherweise zweisemestrigen Studiengänge lassen sich so abkürzen und die Veranstaltungen aus dem Semester im Rahmen des Referendariats später anrechnen. Somit bekommt man quasi ein Semester „geschenkt“, da man weiterhin im Referendariat inklusive der Bezüge ist und man nach dem Referendariat nur noch ein Semester privat nach Speyer zu gehen braucht.

Die Belegung nach Anrechenbarkeit erfordert ein wenig Überlegung und Planung, lässt sich aber auch mit interessanten Themen gestalten, sowie mit Veranstaltungen zur Examensvorbereitung kombinieren.

II. Wohnen

Die DUV verfügt über zwei Wohnheime in denen Einzelzimmer für 300 € im Monat angemietet werden können, sofern man >100km entfernt wohnt, was von NRW aus der Fall ist. Die Zimmer sind mit eigenem Bad ausgestattet, auf den Fluren sind Gemeinschaftsküchen. In den Wohnheimen finden diverse Partys und abendliche Gemeinschaftsveranstaltungen statt (Kickern, Tatort-Abend, Fußballschauen, Drink-Hopping etc.). Das Otto-Mayer-Gästehaus ist moderner und eher ruhiger. Im Freiherr-von-Stein-Gästehaus befindet sich die Bierbar und es geht lebhafter zu.

Wer es lieber ruhig und privat möchte, kann über die Datenbank der Universität bei privaten Anbietern eine Wohnung bzw. ein Zimmer finden. Dafür sollte man sich zügig ab Erhalt der Zugangsdaten zum Portal bemühen und suchen, um eine schöne und uni-nahe Unterkunft zu finden.

Um Einkäufe und längere Strecken zurückzulegen, kann man sich überlegen, ob man ein Fahrrad mitnehmen möchte, über Swapfiets in Heidelberg leiht oder die Leih-Fahrräder (Nextbike) an verschiedenen Stationen in der Stadt und an der Uni nutzt. Speyer lässt sich aber auch zu Fuß gut erschließen.

III. Leben

In wenigen Gehminuten von der Uni findet sich ein osteuropäischer Supermarkt sowie ein Penny. In Speyer finden sich aber auch sämtliche weitere Supermärkte (Lidl, Aldi Süd, Rewe, Norma, Edeka, Netto).

Speyer hat eine schöne, kleine Altstadt sowie den Dom als Sehenswürdigkeit. Der Rhein fließt am Technikmuseum vorbei.

Es finden durch Eigenorganisation der Hörschaft und von der Hochschulseelsorge vielfältige Aktivitäten statt, u.a. Barhopping, Domführung, Weinprobe, Wanderungen, Exkursionen nach Straßburg und Karlsruhe, Ausflüge zum Badesee und Konzertbesuche. Zum Ende des Semesters gibt es einen Abschlussball in der Uni.

Jede Woche (mittwochs) steigt eine Länderparty, auf dem Campus oder extern. Die Nord-Bundesländer chartern i.d.R. ein Boot und es geht über den Rhein, Bayern veranstaltet ein Oktoberfest und NRW eine Karnevalsparty. Weiterhin gibt es regelmäßig Mottopartys (montags) in der Bierbar, im Keller des Freiherr-vom-Stein-Gästehaus. Diese ist das Herz der Hörschaft und Mittelpunkt der Abendgestaltung. Es ranken sich diverse Legenden und Erzählungen um sie, aber was in Speyer passiert, bleibt in Speyer. Allerdings gibt es genügend Leute, die man nie auf Partys oder Veranstaltungen sieht und sich vollständig auf das Examen bzw. das Studium konzentrieren. Auch wenn viele von den Partys schwärmen, ist der harte Kern der Partygänger nicht der Großteil der Hörschaft. Wenn man aber auch die Partys genießen möchte, sollte man dienstags und donnerstags keine Veranstaltungen um 8.30 Uhr belegen. Ansonsten ist es aber auch nicht ungewöhnlich mit mehr oder weniger Schlaf in der Veranstaltung zu sitzen.

Auch ohne tägliche Party hat man eine gute Zeit in Speyer. Man lernt Leute aus ganz Deutschland kennen und trifft vor allem auf eine Gruppe von Personen, die nahezu alle in der gleichen Ausbildungsphase sind. Durch die große Wahlfreiheit sitzt man im Regelfall auch in Veranstaltungen, die man sich selbst, genauso wie die Kommilitonen ausgesucht hat. Dies ist mit dem Grundstudium kaum vergleichbar.

Der Campus erinnert ein wenig an eine Grundschule. Es gibt einen klassischen Hörsaal (Audimax) in dem vor allem die großen Veranstaltungen zur Examensvorbereitung stattfinden, eine Aula für Veranstaltungen der Uni, sowie fünf „Hörsäle“, die eigentlich nur Seminarräume sind und weitere Seminarräume in Nebengebäuden. Die Uni verfügt über eine recht große und gut ausgestattete Bibliothek und ein uniweites WLAN Netz. Weiterhin gibt es in der Taberna für 3,50 € Mittagessen, wobei sämtliche Erwartungen (wie Geschmack, Konsistenz, Preis-Leistung, Portionsgröße) die man an eine Uni-Mensa oder Kantine in hat, massiv unterboten werden. Es empfiehlt sich daher dringend, selbst zu kochen oder woanders zu essen. Der Campus ist parkartig und man schaut aus den Hörsälen ins Grüne. Teilweise hoppeln Kaninchen über die Wiesen der Uni. Sodass das Semester in Speyer sehr entschleunigend wirkt und im Gegensatz zu großen und überfüllten Hörsälen aus Unizeiten steht. Im Sommer ist Speyer definitiv sommerlicher als das Rheinland, es ist regelmäßig wärmer und beständiger, als in NRW.

IV. Anreise

Speyer ist mit dem Auto über die A3 und A6 oder A61 ab Düsseldorf in ca. 3h erreichbar. Mit der Bahn braucht man je nach Verbindung zwischen 2:30 Stunden (IC(E) bis Mannheim und dann S-Bahn) und maximal 4 Stunden (ausschließlich Regionalverkehr zu Zeiten des 9€ Tickets). Tickets liegen, auch bei der Buchung zwei bis drei Wochen im Voraus, um über ein Wochenende im Semester nach Hause zu fahren, bei ca. 40 €. Wenn man frühzeitig bucht auch um die 20 €.

V. Organisatorisches

Um nach Speyer entsendet zu werden ist rechtzeitig ein Antrag über das LG an das OLG zu stellen. Die Entsendung ist i.d.R. unproblematisch, da NRW regelmäßig mehr Plätze als Bewerber hat. Bei Fragen wendet euch an die zuständige Stelle beim OLG.

Wenn das Speyer-Semester (Mai-Juli und November-Januar) zeitlich nicht in eure Verwaltungsstation passt, tauscht ihr die Anwalts- und Verwaltungsstation gegeneinander, seid also erst beim Anwalt, dann in Speyer und dann wieder beim Anwalt. Während Speyer könnt ihr keinen Urlaub nehmen, also davor und danach Erholung planen. Im Sommersemester bieten aber die langen Wochenenden regelmäßig die Möglichkeit heim- bzw. wegzufahren.

Bereits vor der Ankunft in Speyer können die ersten Pflichtveranstaltungen (AG und Seminar) belegt werden, am Anfang des Semesters kann dann der Rest belegt und auch Veranstaltungen getauscht werden. Dies läuft online über ein Portal. Unterlagen zu Veranstaltungen werden je nach Dozenten ebenfalls im OLAT-System eingestellt. Zugangsdaten erhält man zum Semesterbeginn.

VI. Fazit

Speyer gibt neben der Möglichkeit nochmal ein Studentenleben in einer kleinen, anderen Stadt zu führen, einen guten Raum, sich auf das Examen vorzubereiten und seinen Horizont zu erweitern. Selbst wenn man das öffentliche Recht nicht unbedingt liebt, findet man Pflichtveranstaltungen, die ansprechend sind und kann ansonsten ein „staatliches“ Repetitorium machen. Für diejenigen unter euch, die sich Tätigkeiten in den Bereichen des öffentlichen Rechts oder dem öffentlichen Dienst vorstellen können, bietet Speyer eine gute Möglichkeit zusätzliche Kompetenzen zu erwerben.

Daher ist Speyer eine gute Option, die man sich überlegen sollte, weil dort eben nicht nur öffentliches Recht stattfindet, und die Station in der Pfalz als Möglichkeit zur Abwechslung im Referendariat sehen. Daher kann man in Speyer eine gute Station absolvieren und dabei seinen ganz persönlichen Schwerpunkt setzen.

Und am Ende gilt der Speyer-Leitsatz „Speyer ist das, was ihr draus macht“.

Ich wünsche euch eine gute Zeit und viel Erfolg!